

# Frömmigkeit: Sei kein Heuchler

---

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Text: Mt 6,1

Thema: Heuchelei erklären und Gefahren aufzeigen

---

## Einleitung:

Es ist ein wunderschöner, strahlender Sommertag. Zum Mittagessen sind Gäste eingeladen. Als es klingelt, steht die ganze Familie an der Tür und heißt sie überschwänglich willkommen. Küsschen hier, Küsschen da. Und wie froh sind alle, dass man sich endlich einmal wiedersieht! Das Essen wird aufgetragen, die Besucher freuen sich und die Mutter bittet voller Stolz den kleinen 4Jährigen Hans vor dem Essen zu beten. „Aber ich weiß doch gar nicht, was ich sagen soll!“, antwortet der. „Ach, das ist nicht schlimm“ entgegnet seine Mutter, „bete einfach, was ich heute morgen gesagt habe!“ Gehorsam senkt der kleine Hans sein Köpfchen, faltet seine Hände und beginnt mit den Worten: „Lieber Gott, es ist so ärgerlich: warum habe ich bloß diese Leute an einem solch schönen Tag eingeladen?“

## Hauptteil

Wir werden heute über Heuchelei reden.

Vorher: Rückblick

Mt 5,20.48

→ Die Gerechtigkeit, die ein Mensch aus eigener Anstrengung heraus durch gute Taten erringen kann, ist in Gottes Augen wertlos. Gott will Vollkommenheit. Aber die Gerechtigkeit, die Gott verlangt, ist für den Menschen unerreichbar weit weg. Nur wer sich das Gereicht-Sein durch den Glauben an den Herrn Jesus schenken lässt, der ist in Gottes Augen tatsächlich gerecht.

Mt 5,21-48 gehört zusammen. Wiederholt: „Ihr habt gehört“. In ihrem Versuch, den Anspruch der Gebote zu entschärfen und irgendwie doch gut vor Gott dazustehen, hatten die Schriftausleger die Gebote Gottes verändert. Mit „Ihr habt gehört“ beschreibt Jesus die verzerrte Auslegung und Anwendung der Gebote und setzt dagegen sein „Ich aber sage euch!“ Ein Gebot nach dem anderen wird durch Jesus korrigiert. Dabei ist es wichtig, zu verstehen, dass Jesus nicht das Gebot verändert, er verschärft es nicht und er macht es nicht leichter, was er tut ist folgendes: Er erklärt es aus Gottes Perspektive. Er zeigt, was Gott meinte, als er das Gebot gab.

so: (1) Mord beginnt mit dem ersten ungerechtfertigten Zorn und wenn mein Bruder etwas gegen mich hat, dann bin ich verpflichtet, die Sache schnell mit ihm zu bereinigen. (2) Ehebruch beginnt mit dem ersten Blick und dem Begehren. Und Gott verlangt, dass Ehen gepflegt werden; nicht beim erstbesten Grund aufgelöst! (3)

Wenn du den Mund aufmachst, dann sag die Wahrheit! (4) Rache mag süß sein, aber sie ist in Gottes Augen falsch! – wenn du schon irgendetwas tun musst, dann - (5) Liebet eure Feinde, betet für die, die euch verfolgen. Jesus begegnet in Mt 5,21-48 falscher Lehre.

Mit Beginn von Kap 6 ändert sich sein Fokus. Jetzt nicht **Lehre**, sondern **Praxis**. Es geht also im folgenden nicht um die Frage, was du glaubst, sondern wie du lebst. Und wie wir sehen werden, haben die Schriftgelehrten und Pharisäer in ihrem Versuch, ein gerechtes, besser SELBST-gerechtes Leben zu führen, nicht nur die Gebote Gottes manipuliert, sondern einen Lebensstil entwickelt, der einzig und allein darauf abzielte, Menschen zu beeindrucken.

Mt 6,1: *Habt acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist.*

Ich möchte eine Vorbemerkung machen und im Anschluss drei Punkte zu diesem Vers bringen.

Meine Vorbemerkung lautet:

Wenn du ein Christ bist und für Gott leben möchtest, dann gehören bestimmte Äußerlichkeiten ganz normal dazu. Fromm sein ist zuerst eine Sache des Herzens. Wenn das Herz eines Menschen Gott nicht gehört, dann hat es keinen Sinn, wenn er den Konfirmanden-Unterricht besucht, an Brot für die Welt spendet, die Gemeinderäume putzt oder sein Auto der Jugend für die Fahrt in den Schwarzwald zur Verfügung stellt. Das Herz eines Menschen ist seine höchste Priorität. Nicht umsonst warnen die Sprüche: Mehr als alles, was man bewahrt, behüte dein Herz!<sup>1</sup> und es ist Gott, der an anderer Stelle ruft: „Gib mir mein Sohn dein Herz!“<sup>2</sup> Umkehr zu Gott findet im Herzen, in meinem Inneren statt. Es ist die radikale Neujustierung meines Lebens. Wenn mein Herz ein Kompass ist, dann bekommt es mit der Bekehrung einen neuen Nordpol. Es zeigt jetzt nicht mehr weg von Gott, sondern auf ihn. Umkehr zu Gott heißt, dass ich in meinem Inneren die Entscheidung treffe, nie wieder ohne ihn zu leben, so wie es in dem Vers heißt, den Bärbel und ich über unsere Ehe gestellt haben: *Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben* (1Thes 5,9.10). Das ist die Eine Seite des Glaubens: Die innere Umkehr zu Gott

ABER

Wo sich diese innere Umkehr in einem Herzen vollzieht, da folgen zwangsläufig äußere Verhaltensweisen nach. Zu biblischem Christsein gehören bestimmte Äußerlichkeiten einfach dazu. In den folgenden drei Predigten werden wir drei davon kennen lernen: Almosen geben, beten und fasten. Und man könnte weitere Dinge aufzählen, die irgendwie normal dazugehören: Bibel lesen, Gottesdienst besuchen, in der Gemeinde dienen, Gott Lieder singen, seinen Freunden von Jesus erzählen, u.a.m. Zu allen Zeiten hat man wahre Christen an ihrem Lebensstil erkannt: Illustration: Waldenser (1270) – Inquisition<sup>3</sup>. Passen wir auf, dass, wo Jesus uns auffordert, Gerechtigkeit zu üben – nicht nur zu denken oder zu wissen – dass wir nicht eine Generation sind, die sich nicht mehr von der Welt um sie herum unterscheidet!

---

<sup>1</sup> Spr 4,23;

<sup>2</sup> Spr 23,26

<sup>3</sup> Peter Uhlman Vortrag 2

Ü: Nun zum eigentlichen Text.

Drei Punkte:

Heuchler sind nicht wachsam

Heuchler wollen Menschen beeindrucken

Heuchler bekommen keinen Lohn von Gott

### Heuchler sind nicht wachsam

Mt 6,1: „Habt acht“ oder „konzentriert euch auf ODER gebt sorgfältig acht auf“. „Pass auf, dass dir die Sache nicht durch die Lappen geht!“ Meine Kinder haben diese Lektion am Ende der letzten Ferien gelernt. Auf dem Rückflug von Amerika stellten sie bei der Zwischenlandung in Frankfurt fest, dass ihre Tickets für den Weiterflug nach Berlin weg waren. Nicht aufgepasst!

Auch das geistliche Leben ist eine Reise, bei der wir immer wieder aufpassen müssen, bestimmte wichtige Haltungen nicht zu verlieren. Das AT ist voller Beispiele von Menschen, die obwohl sie gut mit Gott gestartet sind, irgendwann im Verlauf ihres Lebens abgedriftet sind.

2 Beispiele:

Usija (8. Jhd v.Chr.):

2Chr 26,3.4.5 – so fängt sein Leben an. Ein Teenager regiert mit viel Geschick ein schwieriges Volk, weil er Gott sucht und Gott Gelingen gibt.

ABER wenig später – trauriges Ende:

2Chr 26,16 – Gott straft ihn daraufhin mit Aussatz, aber bis zu seinem Tod tut er keine Buße.

Asa (100 Jahre vor Usija)

Zu Beginn seines Königtums führt er eine Reformation in Juda durch. Der Götzendienst wird abgeschafft, er hat außenpolitischen Erfolg und die Gläubigen aus dem Nordreich laufen zu ihm über, weil *<Zitat> sie sahen, dass der Herr sein Gott, mit ihm war<sup>4</sup>*. Als Krönung seines Dienstes führt er das ganze Volk zurück in den Bund mit dem Gott Israels, sodass der Schreiber des Buches Chronik in 2Chr 15,15 ganz euphorisch berichten kann: *Und ganz Juda freute sich über den Schwur. Denn sie schworen mit ihrem ganzen Herzen und suchten den HERRN mit ihrem ganzen Willen; und er ließ sich von ihnen finden*. Ein König mit klaren Prioritäten, ein Vorbild im Vertrauen und in Konsequenz. Selbst seine Mutter muss ihren Posten am Hof verlassen, weil sie eine Götzendienerin war.

Aber im 36. Regierungsjahr beginnt etwas schief zu laufen. Wieder ist Krieg. Diesmal heißt der Feind Bascha von Israel. Und was tut Asa? Er holt sich Hilfe, geht eine Allianz mit den Aramäern ein. Derselbe Asa, der sich Jahre zuvor voller Gottvertrauen in einer eigentlich nicht zu gewinnenden Schlacht hingestellt und gerufen hatte: *HERR, außer dir ist keiner, der helfen könnte <im Kampf> zwischen einem Mächtigen und einem Kraftlosen. Hilf uns, HERR, unser Gott! Denn wir stützen uns auf dich, ...<sup>5</sup>* Und Gott hatte das Gebet erhört! Hatte Sieg gegeben. Asa wusste, dass Gott retten kann. Er hatte es erlebt. Aber er hat es wieder aus den Augen verloren! Und es sollte noch schlimmer kommen: Der Seher Hanani kommt zu Asa und führt ihm sein falsches Verhalten vor Augen, erinnert ihn an die früheren Siege mit Gott und argumentiert dann, mit dem Einmaleins des Glaubens: *Denn des HERRN Augen durchlaufen die ganze Erde, um denen treu beizustehen, deren Herz*

---

<sup>4</sup> 2Chr 15,9b

<sup>5</sup> 2Chr 14,10

*ungeteilt auf ihn gerichtet ist.*<sup>6</sup> Und Asa, tut er Buße? Nein. Er steckt stattdessen den Boten Gottes ins Gefängnis. Nach drei Jahren wird auch er krank, aber seine Beziehung zu Gott ist kaputt. Das traurige Fazit: *Auch in seiner Krankheit suchte er nicht den HERRN, (sondern die Ärzte).*<sup>7</sup>

Ein guter Start ist keine Garantie dafür, dass das Ende gut wird. Aus einem hingeebenen, treuen und aufrichtigen Christen kann ein lauer, ungerechter Schauspieler werden, der nur noch die Maske des Heiligen trägt, aber innerlich den Bezug zu Gott verloren hat.

## Heuchler wollen Menschen beeindrucken

Mt 6,1

Heuchler sind keine faulen Leute! Sie tun was! Ihr Problem liegt nicht so sehr in dem, was sie tun, sondern für wen sie es tun. ... *um von ihnen gesehen zu werden.* Für einen Heuchler ist die Aufmerksamkeit anderer der Ansporn, etwas zu tun. Meine Frömmigkeit ist nur dann etwas wert, wenn viele Menschen sie mitbekommen.

Warum bist du heute morgen hier? Bist du hier, um Menschen zu beeindrucken? Oder bist du hier, weil es deiner Überzeugung entspricht? Möchtest du, dass niemand schlecht von dir denkt? Oder ist dir das Denken anderer egal, weil es dir allein um Gottes Meinung über dein Leben geht? Warum bist du heute hier?

Und wer bist du eigentlich?

Bekomme ich heute DICH zu sehen oder nur deine Maske? Der Puritaner John Owen hat es so ausgedrückt: *Was du bist, wenn du mit Gott allein bist, das bist DU. Und kein bisschen mehr!* Was bleibt von deinem Glaubensleben übrig, wenn dich keiner sieht? Wenn du ohne Zwang einfach nur du selbst sein kannst? Wie sieht es dann mit deinem ganz praktischen Heiligungsleben aus, dem Bibellesen, dem Beten, dem Almosen geben, dem Fasten, dem Dienen?

Und wenn du dich an früher erinnerst, an das erste Verliebtsein in Gott, an das bedingungslose „Ja“; wie sieht es denn heute aus? Sind deine Motive noch dieselben? Hängt dein Herz immer noch zuerst an dem Herrn? Und du nimmst es halt hin, dass deine guten Werke, weil sie leuchten, auch von den Menschen gesehen werden, aber es ist dir nicht wichtig? Oder hat sich da ein heimlicher Blick auf die Anerkennung anderer Menschen eingeschlichen?

Wen bekomme ich heute zu sehen? DICH oder deine Maske?

Ü: Menschen sind leicht zu beeindrucken, Gott nicht. Niemand kann ihn täuschen!

## Heuchler bekommen keinen Lohn von Gott

Mt 6,1

Der einzige Lohn, der Heuchlern bleibt, ist die Anerkennung durch andere Menschen. Gott belohnt sie für ihre Heuchelei nicht.

---

<sup>6</sup> 2Chr 16,9

<sup>7</sup> 2Chr 16,12

Jetzt mag man fragen: Warum belohnt Gott unsere guten Taten überhaupt? Liegt darin nicht die Gefahr, dass wir sie nur tun, um belohnt zu werden? Ich denke es gibt auf die Frage mindestens zwei Antworten: (1) Gott belohnt uns, weil er unser Vater ist. (2) Gott belohnt uns, weil es gerecht ist.

### Gott belohnt uns, weil er unser Vater ist

Wir haben im Himmel einen Vater, der uns liebt. Und deshalb will ich einen Vergleich wagen. Als meine Große vor einiger Zeit mit mir darüber sprach, wie sie einerseits die Gemeinde finanziell unterstützen und gleichzeitig für eine ihr sehr wichtige Sache sparen könne, habe ich ihr den Vorschlag gemacht, kein Geld zu spenden, sondern lieber Kuchen zu backen, weil es sonntags immer mehr Kuchenesser, aber nicht mehr Kuchenbäcker gibt. Ich habe ihr also gesagt, was ich mir wünschen würde. Jetzt am Freitag für das Benefizkonzert der Jugend hat sie sich nach der Schule in die Küche gestellt und einen Kuchen gebacken. Sie hat meine Idee genommen, meine Küche, meine Zutaten. Sie hat eine gute Tat getan, die von mir vorbereitet wurde. Was denkt ihr, was ich am Freitag Abend, als ich nach dem ev. Hk in Spandau in die Gemeinde kam, gedacht und gefühlt habe? Ich war natürlich stolz auf sie. Was sonst. Mein Baby hat einen Kuchen gebacken! Und ich habe sie dafür gelobt, ich stelle mich heute hin und bekenne meine Vernarrtheit in meine Tochter und natürlich habe ich sie belohnt – sie durfte am Freitag länger aufbleiben, als eigentlich vorgesehen. Dasselbe wird Gott tun. Wenn wir treu dienen, wird uns der Herr Jesus loben, *recht so du guter und treuer Knecht*, er wird uns vor dem Vater (Mt 10,32) und vor den Engeln (Lk 12,8) bekennen, d.h. sich auf unsere Seite stellen, und er wird uns für die Treue belohnen. Gott sieht, was seine Kinder leisten, und reagiert darauf.

### Gott belohnt uns, weil es gerecht ist

Wir leben in einem Universum in dem bestimmte Gesetze gelten. Es gibt nicht nur die Naturgesetze (Gravitation u.a.m.), sondern es gibt ethische Prinzipien die genauso Gültigkeit haben. Wir leben in einem gerechten Universum, weil Gott es so gemacht hat. Ein Prinzip, über das Walli gepredigt hat, lautet: Der Mensch erntet, was er sät (Gal 6,7). Ein anderes Prinzip lautet, dass Gott alles, was wir tun, richten wird (Pred 12,13.14). Und weil er das Ungerechte und Böse verurteilt folgt daraus auch, dass er das Gerechte und Gute belohnt. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit. Das heißt nun nicht, dass wir immer nur auf die Belohnung schießen sollen. So wenig wie wir um anderer Menschen willen fromm sind, sollen wir natürlich auch nicht gute Werke nur wegen der Belohnung, die uns erwartet, tun. Unser Bekenntnis soll sein: *Wir sind unnütze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.* (Lk 17,10). Aber mit der rechten Haltung ist eine Freude auf die Belohnung schon erlaubt! Und lasst uns darauf achten, dass wir vor lauter Sorge, ja nichts um der Belohnung willen zu tun, womöglich auf der anderen Seite vom Pferd fallen und von Gott als einem denken, dem es egal ist, was wir tun. Das stimmt nämlich überhaupt nicht. Es ist Gott gar nicht egal, wie du lebst!

## Schluss

Drei Punkte:

Heuchler sind nicht wachsam

Heuchler wollen Menschen beeindrucken

Heuchler bekommen keinen Lohn von Gott. Amen